

PRESSEMITTEILUNG

Jesidische Kinder leben auch acht Jahre nach Völkermord im Irak in Angst

Berlin/Erbil, 22. September 2022 – Acht Jahre nach dem Völkermord an den Jesiden im Nordirak leiden die Kinder der ethnischen und religiösen Minderheit noch immer unter den Folgen der Gräueltaten. Jesidische Mädchen und Jungen im nordirakischen Sindschar haben auch heute noch Angst vor Entführungen und Angriffen, sie sind von den Ereignissen geprägt und mit traumatisierten Erwachsenen konfrontiert. Save the Children zeigt im aktuellen Bericht „Eine Kindheit voller Angst“, wie schwierig die Lebensumstände junger Jesidinnen und Jesiden in der Region sind.

„Jesidische Kinder leben in ständiger Angst, dass sich wiederholt, was sie und ihre Familien unter der Herrschaft des IS erlebt haben“, sagt Rizgar Aljaff, amtierender Länderdirektor von Save the Children im Irak. „Hinzu kommt, dass ihnen ihre grundlegenden Rechte immer noch verweigert werden. Es mangelt an der dringend notwendigen Betreuung und Unterstützung, damit sie ihr Trauma verarbeiten können. Und noch immer werden viele der Kinder, die damals verschleppt wurden, vermisst.“

Im August 2014 wurden die in der Region Sindschar lebenden Jesidinnen und Jesiden von IS-Kämpfern angegriffen. Die Vereinten Nationen haben die Gräueltaten als Völkermord anerkannt. Schätzungen zufolge wurden etwa 10.000 der insgesamt rund 400.000 dort lebenden Jesid*innen entführt oder getötet. Bis zu 3000 Frauen und junge Mädchen wurden entführt, vergewaltigt und anderen Formen sexueller Gewalt ausgesetzt, viele von ihnen werden noch immer vermisst. Junge Männer wurden von ihren Familien getrennt und vom IS zwangsrekrutiert.

Zerstörte Häuser, Krankenhäuser und Schulen erinnern die Kinder in Sindschar noch heute an die Ereignisse und erschweren ihnen den Zugang zu Bildungs- und Gesundheitsdiensten, wie der Bericht zeigt. Die Kinderrechtsorganisation interviewte 117 Jesid*innen im Alter von 7 bis 17 Jahren sowie 33 Betreuungspersonen.

Die wichtigsten Ergebnisse des Berichts:

- 39 der 40 befragten Jugendlichen gaben an, dass sie sich an ihrem Wohnort nicht sicher fühlen und sich unter anderem vor Entführungen, sexueller Gewalt, Rekrutierung durch bewaffnete Gruppen und vor dem Verlust oder der Trennung der Familie fürchten.
- Eine große Herausforderung sind Sprachbarrieren, da einige Kinder ihre Muttersprache Kurmandschi vergessen haben oder in Gefangenschaft geboren wurden und die Sprache nie gelernt haben. Das erschwert ihnen die Wiedereingliederung in ihre Gemeinschaften.
- Viele Mädchen leiden unter posttraumatischen Belastungsstörungen, Depressionen und anderen schwerwiegenden körperlichen und seelischen Beeinträchtigungen.
- Sowohl Kinder als auch Betreuende stellten fest, dass die verfügbaren Hilfsangebote nicht den Bedürfnissen der betroffenen Mädchen und Jungen entsprachen.
- Jesidische Kinder sagten, dass sie zwar lernen wollten, aber dies nicht könnten. Viele Schulen stehen leer oder sind zerstört, Schulwege sind gefährlich und es fehlt an Lehrmaterial und Personal.
- Viele Kinder haben keine Geburtsurkunde und Ausweispapiere, was ihnen den Zugang zu Bildung und Gesundheitsleistungen erschwert.

Save the Children fordert die internationale Gemeinschaft auf, zusammen mit der irakischen Regierung und der Regionalregierung Kurdistans die Integration der jesidischen Kinder in ihre Gemeinschaften zu fördern, in Bildung und Infrastruktur zu investieren sowie psychosoziale Unterstützung anzubieten. Zudem muss dafür gesorgt werden, dass die Verantwortlichen für den Völkermord zur Rechenschaft gezogen werden.

Save the Children ist seit 2017 in Sindschar tätig, um zurückkehrende Familien zu unterstützen. Die Kinderrechtsorganisation arbeitet mit lokalen Gemeinschaften und Gruppen zusammen, um den Menschen bei der Arbeitssuche zu helfen, die kommunale Infrastruktur wieder aufzubauen und wichtige Dienstleistungen wie Gesundheitsversorgung und Rechtsberatung anzubieten.

Zusatzmaterial zum Download:

Der Bericht ist [hier](#) abrufbar.

Bildmaterial finden Sie unter diesem Link:

<https://www.contenthubsavethechildren.org/Package/2O4C2S8OMA4I>

Unter © Save the Children ist das Material honorarfrei auch zur Weitergabe an Dritte nutzbar.

Bei Interviewanfragen wenden Sie sich bitte an unsere Pressestelle.

Aktuelle Informationen finden Sie auf Twitter [@SaveChildrenDE](#).

Kontakt:

Save the Children Deutschland e.V.

Pressestelle – Susanne Sawadogo

Tel.: +49 (0)30 - 27 59 59 79 - 120

Mail: susanne.sawadogo@savethechildren.de

Silke Zorn

Tel.: +49 (0)30 - 27 59 59 79 - 232

Mail: silke.zorn@savethechildren.de

Für mehr aktuelle Informationen folgen Sie uns online:

 savethechildren.de  [@SaveChildrenDE](https://twitter.com/SaveChildrenDE)  [Save the Children Deutschland](https://www.facebook.com/Save.the.Children.Deutschland)  [savethechildren_de](https://www.instagram.com/savethechildren_de)

Über Save the Children

Im Nachkriegsjahr 1919 gründete die britische Sozialreformerin und Kinderrechtlerin Eglantyne Jebb Save the Children, um Kinder in Deutschland und Österreich vor dem Hungertod zu retten. Heute ist die inzwischen größte unabhängige Kinderrechtsorganisation der Welt in rund 120 Ländern tätig. Save the Children setzt sich ein für Kinder in Kriegen, Konflikten und Katastrophen. Für eine Welt, die die Rechte der Kinder achtet, in der alle Kinder gesund und sicher leben und frei und selbstbestimmt aufwachsen und lernen können – seit über 100 Jahren.